

Von guten Geistern und tüchtigen Helfern

Soziale Betriebshilfe ist eine wichtige Aufgabe der Maschinenringe

Die KBM-Mitgliederversammlung 1971 beschloss, die Bezeichnung Maschinenring auf „Maschinen- und Betriebshilfsring“ zu erweitern. Wie die soziale Betriebshilfe heute aussieht, zeigen viele Beispiele aus der Praxis.

Es ist Samstagabend, und die Wassermanns aus Frickenhausen haben gerade ihre Stallarbeit erledigt. Zeit zum Ausspannen und für einen gemütlichen Abend. Da jedoch bekommt die 55-jährige Edeltraud Wassermann plötzlich starke Kopfschmerzen, dazu Drehschwindel, Taubheitsgefühl sowie Sprach-, Schluck- und Sehstörungen. Der gerufene Notarzt weist sie mit der Diagnose Gehirnblutung ins Krankenhaus Memmingen ein. Dort liegt die Bäuerin nach einer sofortigen Operation sechs Tage im Koma. Eine schlimme Zeit für die betroffene Familie. Doch trotz dieses Ausnahmezustandes müssen Familie, Haus und Stall weiter versorgt werden. Die Wassermanns sind auf Hilfe angewiesen. Und diese bekommen sie über den MR Memmingen. Betriebshelferin Alexandra Kirmayer aus Eheim ist zur Stelle und übernimmt die Aufgaben der Frau.

„In einer solchen dramatischen Situation hat man so viel am Hals – da ist man wirklich dankbar, wenn man tatkräftige Unterstützung bekommt“, betont Hermann Wassermann nachdrücklich. Besonders hebt der Landwirt die schnelle und unbürokratische Abwicklung durch den MR Memmingen hervor. „Neben der Arbeit im Stall und im Haus müssen die Kinder be-

treut werden. Vornehmlich unsere 14-jährige Tochter ist durch die Erkrankung der Mutter seelisch sehr belastet“, meint der Vater. Alexandra Kirmayer verrichtet nun den Haushalt, versorgt die beiden jugendlichen Kinder und ist für die Stallarbeit da. Dabei stammt Alexandra nicht aus der Landwirtschaft. Als gelernte Kinderpflegerin entschloss sie sich zu einer zusätzlichen Ausbildung als landwirtschaftliche Hauswirtschafterin. Die Liebe zu ihrem zukünftigen Mann hatte sie zu diesem Schritt bewogen. Im dritten Jahr ist sie nun bereits als Betriebshelferin tätig. Die zierliche Frau erledigt flink und tüchtig, was in Haus und Stall anfällt. Zuhören, Mitfühlen und gute Ratschläge geben – auch das gehört zur Tätigkeit der Helferinnen.

Betriebshilfsringe seit 37 Jahren

Dr. Erich Geiersberger hatte bei der Gründung der Maschinenringe vor allem eine bessere Auslastung der Maschinen im Auge. Allerdings zeigte die Praxis, dass darüber hinaus eine Vermittlung von Arbeitskräften zweckmäßig ist. Die sogenannte Betriebshilfe nahm mit der Zeit einen immer größeren Raum ein, so dass die KBM-Mitgliederversammlung 1971 beschloss, die

Bezeichnung Maschinenring auf „Maschinen- und Betriebshilfsring“ zu erweitern.

Durch die Einführung der gesetzlichen Krankenversicherung für die Landwirtschaft im Jahr 1972 wurde überdies die soziale Betriebshilfe forciert. Seither übernehmen Betriebshelfer/innen in Notsituationen die Arbeit am Betrieb und im Haushalt und halten so den täglichen Ablauf aufrecht. Die Kosten tragen die landwirtschaftlichen Sozialversicherungsträger (LSV).

„Betriebshilfe ist neben der Vermittlung von Maschinen und Arbeitsverfahren ein unverzichtbares Standbein jedes Maschinen- und Betriebshilfsringes. 2006 wurden in der sozialen Betriebshilfe 1,58 Millionen Stunden von den nebenberuflichen Ersatzkräften geleistet. Dies entspricht etwa 875 Ganztagskräften oder pro Ring rund zwölf Voll-AK“, erläutert Leonhard Ost, Vorsitzender des Kuratoriums Bayerischer Maschinen- und Betriebshilfsringe (KBM) e.V.

Stetige Veränderungen

„Wir setzen alles daran, dass unsere Mitgliedsbetriebe bei Krank-

heit, Unfall, Kur oder gar im Todesfall unverzüglich Hilfe bekommen“, so Hans-Willi Häring, Geschäftsführer des MR Memmingen. Speziell Lidia Huber kümmert sich unermüdlich und mit ganzem Herzen um diesen Bereich. In über 35 Jahren haben sich Strukturen und Voraussetzungen der sozialen Betriebshilfe aber verändert. „Der Bedarf ist rückläufig. Haben wir vor 20 Jahren bis zu 130 000 Stunden pro Jahr vermittelt, sind es heute gut 80 000 Stunden“, berichtet der Geschäftsführer. Dies liegt zum einen am Strukturwandel: Die Anzahl der Betriebe sank, wobei die durchschnittliche Größe zunahm. „Zudem sind die Sozialversicherungsträger in ihrer Genehmigungspraxis restriktiver. Pro Antrag werden einfach weniger Stunden als früher bewilligt“, fügt Einsatzleiterin Lidia Huber hinzu.

Trotz abnehmender Stundenzahlen ist es für den Maschinenring nicht immer leicht, genügend Helfer zu gewinnen. „Hauptsächlich bei den Frauen gibt es heute kaum jungen Nachwuchs. Dagegen beobachten wir, dass mehr und mehr gestandene Bäuerinnen und Landwirte in der Betriebshilfe eine neue Herausforderung und eine gute Möglichkeit des Zuverdienstes finden“, führt Geschäftsführer Häring an.

Klassische nebenberufliche Betriebshilfe

Vermittelt werden von den Ringen in erster Linie nebenberufliche Kräfte als klassische Nachbarschaftshilfe. Hubert Steinhauser aus Legau ist einer von rund 70 Helfern im MR Memmingen. Seit sechs Jahren ist er als Betriebshelfer tätig. „Meine Eltern bewirtschaften einen Betrieb mit 55 Milchkuhen. Da bleibt für mich Freiraum für die nebenberufliche Tätigkeit“, erklärt der 25-Jährige. Der Junglandwirt schätzt ausdrücklich die Dankbarkeit, die er in der Betriebshilfe erfährt. „Es gibt mir persönlich einfach etwas, wenn man anderen helfen kann“, sagt der Landwirtschaftsmeister. Dies bestätigt ebenso Hildegard Baur aus Markt Rettenbach, die sieben Jahre als Betriebshelferin arbeitete. Heute unterstützt sie die Helfer als Beiratsmitglied des MR Memmingen.

Die nebenberufliche Betriebshilfe ist eine selbstständige Tätigkeit. Als landwirtschaftliche Einnahme muss sie auf das Betriebskonto verbucht werden. Damit der Betrieb noch landwirtschaftlicher Betrieb bleibt und nicht gewerbepflichtig wird, dürfen die zusätzlichen Einnahmen nur etwa ein Drittel des landwirtschaftlichen Umsatzes betragen. Bei umfangreicher Tätigkeit ist darüber hinaus eine zwei-



Die Helfer/innen im MR Memmingen: (v. l. n. r. sitzend) Hubert Steinhauser, Michael Pallas, Einsatzleiterin Lidia Huber, Claudia Baader, Christine Schwank, (stehend) Beirätin Hildegard Baur und Geschäftsführer des MR Memmingen, Hans-Willi Häring.



te Grenze zu beachten. Die Einnahmen aus Betriebshilfe, überbetrieblichem Maschineneinsatz und Kommunalarbeiten zusammengenommen, dürfen maximal 51.500 € betragen. In beiden Fällen gilt: Sobald die überbetrieblichen Einnahmen gewerbepflichtig werden, muss ein Gewerbe angemeldet werden.

Einsatzleitung hauptberuflicher Kräfte

Auch die Einsatzleitung von hauptamtlichen Helfern obliegt in vielen Fällen den örtlichen Maschinenringen. So werden im MR Memmingen drei Hauptberufliche eingesetzt, unter anderem Michael Pallas aus Legau. „Bereits als Kind war ich immer auf dem Hof meines Onkels. Landwirt und Betriebshelfer sind für mich einfach Traumberufe“, unterstreicht der 23-Jährige. „Die Kombination von haupt- und nebenberuflichen Kräften hat sich in der Praxis bestens bewährt. Dorfhelferinnen und hauptberufliche Betriebshelfer wirken vor allem in Langzeiteinsätzen, während die nebenberuflichen Kräfte bei kürzeren Einsätzen ihre Flexibilität zeigen“, veranschaulicht KBM-Vorsitzender Leonhard Ost.

Die unterschiedlichen Anstellungsverhältnisse der hauptberuflichen Helfer sind allerdings für Außenstehende nicht immer leicht zu durchschauen. Da sich seit jeher die katholische und die evangelische Kirche hier engagieren, sind Ersatzkräfte zum einen beim Evangelischen Betriebshelferdienst in Bayern, Hesselberg, und beim Evangelischen Dorfhelferinnen-dienst in Bayern, Hesselberg, angestellt. Analog werden Dorfhelferinnen sowie Zivildienstleistende über die „Katholische Dorfhelfe-



Im Einsatzbetrieb Wassermann: (v. l. n. r.) MR-Geschäftsführer Hans-Willi Häring, Hermann Wassermann, Einsatzleiterin Lidia Huber und Betriebshelferin Alexandra Kirmayer. Fotos: Fick-Haas

rinnen & Betriebshelfer in Bayern GmbH“, kurz KDBH, organisiert. Träger dieser Gesellschaft sind der Bayerische Bauernverband sowie der Landescaritasverband Bayern. Die hauptberuflichen Betriebshelfer wiederum wurden seit 1. 1. 2008 vom „Ländlichen Betriebs- und Haushaltsdienst (LBHD)“, einer Einrichtung der Bayerischen Maschinen- und Betriebshilfsringe zusammen mit dem Bayerischen Bauernverband, übernommen. KBM-Vorsitzender Leonhard Ost beurteilt dies positiv: „Die Maschinenringe haben nun durch die direkte Beteiligung neue Gestaltungs- und Einflussmöglichkeiten auf die Organisation der Betriebshelfer.“

Die LBHD war 2005 gegründet worden, um nebenberufliche Helfer ohne entsendenden landwirtschaftlichen Betrieb in der Betriebshilfe zu halten. „Einzigartig in Bayern hatte die Alterskasse Schwaben nämlich die Betriebshilfe mit Angestelltenvertrag ermöglicht“, erinnert sich Lidia Huber, die im MR Memmingen schon seit

34 Jahren tätig ist. Nach der Fusion der Landwirtschaftlichen Sozialversicherungsträger wurden diese Verträge jedoch nicht weitergeführt. Hier sprang die LBHD als neuer Arbeitgeber mit begrenztem Stellenangebot für Niederbayern, Oberpfalz und Schwaben ein.

„Gerade für Frauen, die aus Privathaushalten stammen oder durch Heirat oder Hofübergabe keinen rechtlichen Bezug zu einem landwirtschaftlichen Betrieb mehr haben, ist diese Lösung sehr gut“, zeigt sich die Einsatzleiterin erleichtert. So hatte sich Claudia Baader aus Winterrieden zu Beginn ihres Berufsweges für einen Angestelltenvertrag mit der Alterskasse Schwaben entschieden. „Ich will selber etwas für meine Altersvorsorge tun und unabhängig sein“, verdeutlicht die resolute 29-Jährige. Seit zehn Jahren ist sie als Betriebshelferin unterwegs: „Ich könnte nicht acht Stunden im Büro sitzen. Die Arbeit als Betriebshelferin macht Spaß, man lernt viel, und es ist einfach schön, anderen zu helfen.“

Christine Schwank aus Otto-beuren ist seit zwei Jahren Betriebshelferin. Die 50-jährige Bäuerin hat den landwirtschaftlichen Betrieb aufgrund der Gesundheit ihres Mannes bereits übergeben. „Nun wollte ich aber nicht daheim bleiben, sondern in meinem Umfeld wieder arbeiten. Vor allem der Umgang mit Tieren gefällt mir. All das kann ich als Betriebshelferin bestens einsetzen“, schwärmt sie. Wohl auch finanzielle Gründe und die Absicherung im Angestelltenverhältnis bei der LBHD haben sie dazu bewogen, in den Betriebshilfsdienst einzusteigen.

Und einen Tipp hat die agile Betriebshelferin für alle parat: „Egal wo ich hinkomme, finde ich etwas Positives, das ich anerkennend erwähne. Dann sind die Leute einfach viel zugänglicher.“

Schließlich tut es doch jedem gut, gelobt zu werden. Und ebenso freue ich mich über jedes ‚Danke schön‘ oder ‚Vergelt's Gott‘.“

Veronika Fick-Haas
KBM e.V., Neuburg

Mit dem Fendt 8000er eine erfolgreiche Ernte 2008!



Nutzen Sie den Vorteil der Hochleistungs-Schüttlermähdrescher von Fendt. Höchste Druschleistung bei geringem Kraftstoffverbrauch und optimale Strohqualität können Ihnen die Fendt 8300 und 8350 Mähdrescher mit PowerFlow und 8-Schüttlertechnologie bieten.

Sprechen Sie mit Ihrem Fendt Erntetechnik Vertriebspartner oder direkt mit:

Stefan Arnoldt: 0151 1836 3375 (Ostdeutschland)
Martin Frye: 0171 853 52 56 (Sachsen)
Hans Peter Singer: 0175 9322 429
(Baden-Württemberg, Bayern)
Jörg von Wülffing: 0151 174 47 926 (Westdeutschland)

Erntetechnik für Profis

FENDT

AGCO GmbH • Fendt-Marketing
87616 Marktoberdorf • www.fendt.com